

Antrag 2023/I/Eur/4

Distrikt Wandsbek-City

Der/Die Landesparteitag möge beschließen:

Vorsorge ist die beste Medizin - Arzneimittelversorgung in der EU sicherstellen

1 Nicht nur die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, sondern auch der Russische Angriffskrieg
2 gegen die Ukraine haben deutlich gemacht wie verwundbar die Europäische Union gegenüber
3 Störungen internationaler Lieferketten ist. Unsere Gesundheitssysteme wurde durch die be-
4 stehenden einseitigen Lieferabhängigkeiten in der Arzneimittelproduktion empfindlich getrof-
5 fen. So sind etwa viele Antibiotika aus der Kinderarzt nicht mehr verfügbar, sodass kürzlich
6 einige Bundesländer bekanntgegeben haben, die Einfuhrregeln von nicht zugelassenen Medi-
7 kamenten – etwa Antibiotika-Säften – zu lockern.

8 Aktuell findet die Produktion der meisten medizinischen Wirkstoffe zum großen Teil im Aus-
9 land statt und konzentriert sich dort auf wenige Standorte – manchmal sogar auf eine einzige
10 Fabrik weltweit. Nach Schätzungen werden mittlerweile etwa 80 bis 90 Prozent aller Antibio-
11 tika in China und Indien hergestellt. Kommt es dann aus verschiedensten Gründen zu einer
12 Störung der Lieferketten, steht die Versorgungssicherheit in Deutschland und in der Europäi-
13 schen Union auf dem Spiel.

14 Wir fordern daher die sozialdemokratischen Mitglieder der Bundesregierung und die SPD-
15 Abgeordneten im Europäischen Parlament dazu auf, eine konzertierte Aktion innerhalb der
16 Europäischen Union zur Sicherung der Arzneimittelversorgung voranzutreiben.

17 Es ist zu begrüßen, dass die Europäische Kommission erste Schritte in Bezug auf die Arznei-
18 mittelkrise eingeleitet hat. Insbesondere wurde 2021 die Generaldirektion für Krisenvorsorge
19 und -reaktion bei gesundheitlichen Notlagen (HERA) eingerichtet, deren Ziel sein soll, zur stra-
20 tegischen Autonomie im Bereich der Arzneiherstellung beizutragen. Hier fehlt es aber noch an
21 einer Strategie, die mit konkreten Maßnahmen versehen ist. Diese gilt es in Zusammenarbeit
22 mit der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) herauszuarbeiten. Mit dem Important Project
23 of Common European Interest Health (IPCEI-Health) wurde außerdem ein Fonds zur Stärkung
24 der europäischen Gesundheitswirtschaft aufgelegt. Auch die Bundesregierung hat mit dem
25 Plan zur Verhinderung von Medikamentenengpässen entscheidende Weichen gestellt. Diese
26 gilt es noch stärker europäisch zu verzahnen, dabei stehen die Elemente Rückverlagerung der
27 Produktion, Diversifizierung der Lieferketten und Bevorratung im Vordergrund.

28 **Rückverlagerung der Produktion**

29 Um die Produktionsstandort Europa zu stärken, müssen mehr finanzielle Mittel in den Aufbau
30 und möglichen Umbau von Produktionsstätten für besonders kritische Wirkstoffe und Arznei-
31 mittel investiert werden. Neben einer sukzessiven Erhöhung der IPCEI-Mittel muss der neue
32 Mehrjährige Finanzrahmen der EU ab 2028 sicherstellen, dass die Mittel für HERA sowie für
33 das Forschungsprogramm HORIZON erhöht werden.

34 Für die Entwicklung neuer Arzneimittel – vor allem Antibiotika – und die Produktion im Sinne
35 einer langfristigen Versorgungsstrategie muss verstärkt die Gründung öffentlich-privater Pro-
36 duktentwicklungsgesellschaften auf europäischer Ebene vorangetrieben werden. Neben der
37 Stärkung der Innovative Medicine Initiative – einer Initiative der Europäischen Kommission und
38 der European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (EFPIA - Dachverband)
39 – wäre es sinnvoll, die Gründung weiterer Public Private Partnerships sowohl finanziell als auch
40 durch Herstellung geeigneter Rahmenbedingungen zu fördern. Hier geht es vor allem darum,
41 die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass langfristig Arzneimittel und Antibiotika in der EU
42 / in Europa entwickelt und produziert werden.

43 Diversifizierung der Lieferketten

44 Zur Sicherung und Diversifizierung unserer Lieferketten braucht es eine verstärkte gemeinsa-
45 me Beschaffung von Arzneimitteln auf europäischer Ebene. Damit schaffen wir nicht nur al-
46 len 27 Mitgliedstaaten den gleichen Zugang zu wichtigen Arzneimitteln und Medizinproduk-
47 ten, sondern verfügen mit knapp 450 Mio. Bürger:innen auch über eine beträchtliche Markt-
48 macht. Bei den Auswahlkriterien im Beschaffungsprozess sollte künftig nicht ausschließlich auf
49 das Prinzip des „wirtschaftlich günstigsten Angebots“ gesetzt werden, sondern unter anderem
50 auch berücksichtigt werden, inwiefern das jeweilige Produkt zur Versorgungssicherheit der EU
51 beiträgt. Dazu gehört insbesondere die Verlagerung der Produktion in die EU selbst („resho-
52 ring“) aber auch die Herstellung in den umliegenden Staaten der EU („nearshoring“).

53 Bevorratung

54 In Zukunft müssen die Hersteller und Distributoren verstärkt bei der Vorratshaltung in die
55 Pflicht genommen werden. Hierbei braucht es ein gemeinsames (digitales) Monitoring der Eu-
56 ropäischen Union. Dieses ist so auszugestalten, dass es als gemeinsame transparente Plattform
57 für die Kommission sowie nationalen Regierungen und die Hersteller dient und die Verfügbar-
58 keit und Engpässe von Antibiotika und Arzneimitteln offenlegt. Hierfür könnten Synergien mit
59 der sich im Aufbau befindenden „European Shortages Monitoring Platform“ (als Teil der EMA)
60 gehoben werden.